Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 71 (1980)

Heft: 2

Rubrik: Diverse Informationen = Informations diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graf Antoine François de Fourcroy

1755–1809

Als der französische Chemiker Fourcroy Professor am Musée d'Histoire naturelle in Paris war, beschäftigte er sich auf Anregung seines Kollegen Hauy kurze Zeit mit Elektrizität. Beim Experimentieren mit einer Volta-Säule beobachtete er, dass sich ein schlechter Leiter beim Stromdurchgang erhitzt und glühend wird. Er führte die Erscheinung richtig auf den grossen Leiterwiderstand zurück. Aber er verfolgte die Sache nicht weiter und wandte sich wieder andern Problemen zu. Seine Entdeckung bildet aber die Grundlage für die meisten Wärmeanwendungen der Elektrizität.

Antoine François Fourcroy wurde als Sohn eines Apothekers am 15. Januar 1755 in Paris geboren. Infolge der Aufhebung von Privilegien verlor die adelige Familie ihre letzten Einkünfte, so dass kein Geld vorhanden war für die Ausbildung des Sohnes. Antoine François hätte sich am liebsten der Musik und dem Theater zugewandt. Das ging aber nicht; er musste einfache Stellen annehmen und gab auch Schönschreibunterricht. Ein Gönner der Familie ermöglichte ihm dann doch das Studium. Neben medizinischen Fächern belegte er Chemie, Botanik und Naturwissenschaften. 1776 übersetzte er einen italienischen Bericht über Berufskrankheiten. Zwei Jahre später hätte er die Examen ablegen sollen, aber die Familie konnte die Prüfungsgebühr von 6000 Francs nicht zahlen. Obwohl er als Bester auf einen Beitrag aus einem Legat rechnen konnte, wurde er abgewiesen. Innert zwei Jahren brachten dann Freunde den geforderten Betrag doch noch zusammen, worauf Fourcroy die Prüfungen bestens bestand.

Er wandte sich der Chemie zu und hielt darüber öffentliche Vorlesungen, die sich eines ungeheuren Zulaufes erfreuten. Lavoisier, der die Oxydation als Verbindung mit Sauerstoff erkannt und damit die Phlogiston-Theorie entthront hatte, besprach die dadurch aufgeworfenen Probleme in regelmässigen Kolloquien, zu denen auch Fourcroy eingeladen wurde. 1784 wurde Fourcroy Professor der Chemie, im Jahre darauf Mitglied der Académie des Sciences, und 1787 publizierte er die im Kreise Lavoisiers erarbeiteten Ergebnisse.

1789 wurde er in die Politik hineingezogen. Als Deputierter der Nationalversammlung nahm er sich im besondern des Erziehungswesen an. Er gründete auch eine Kommission, die sich mit der Bewahrung schöner Bauten befasste – also Heimatschutz schon damals!

Es bedrückte Fourcroy sehr, dass es ihm trotz vieler Einsprachen nicht gelang, seinen Freund Lavoisier zu retten; dieser wurde durch ein Revolutionsgericht zum Tode verurteilt und 1794 enthauptet.

Bibliothek der ETH Zürich

1796 nahm Fourcroy seine öffentlichen Vorlesungen wieder auf. Am 18. brumaire 1799 ernannte Bonaparte in seiner Eigenschaft als Premier Consul ihn zum «directeur général de l'instruction». Als Napoléon dann die «Université impériale» gründete, wurde aber nicht Fourcroy deren Leiter. Darob grämte dieser sich so sehr, dass er herzleidend wurde. In diese wirre Zeit um 1800 fällt die Entdeckung der Wärmewirkung des Stromes.

Um das Fourcroy zugefügte Unrecht zu mildern, ernannte Napoléon ihn am 16. Dezember 1809 zum Reichsgrafen mit einer Jahresrente von 20 000 Francs. Aber tragischerweise erlag Fourcroy am gleichen Tag einem Herzanfall. Er hinterliess einen Sohn, der als Artillerieoffizier später für Frankreich fiel, und eine Tochter. Fourcroy war der Autor eines vielbändigen Standardwerkes über Naturwissenschaften und Chemie, das er in der Zeit von 1781 bis 1801 herausgab: «Leçons d'histoire naturelle et de chimic.»

H. Wüger

Pressespiegel – Reflets de presse

Diese Rubrik umfasst Veröffentlichungen (teilweise auszugsweise) in Tageszeitungen und Zeitschriften über energiewirtschaftliche und energiepolitische Themen. Sie decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion.

Cette rubrique résume (en partie sous forme d'extraits) des articles parus dans les quotidiens et périodiques sur des sujets touchant à l'économie ou à la politique énergétiques sans pour autant refléter toujours l'opinion de la rédaction.

Ausser man tut es ...

Leider eignet sich die energiepolitische Diskussion nicht zum Witzeln. Es werden zwar «Witze» über Öl, Ölmultis, «Scheichwerbung» und Ölkonzerne herumgeboten, aber sie sind bleich, fade und dürr bis schäbig. Warum möchte man trotzdem lachen? Weil die Geschichte vom Energiesparen furchtbar wichtig, aber auch langweilig wird. Wenn das Licht ausgeht, müssen wir die Zeitungen und die Bücher in langen – und vielleicht nicht mehr so warmen – Winterabenden auf die Seite legen. Dann verbleibt nur noch das Lachen oder das Schlafen.

Also stramm und mutig zu den Tatsachen. Die Zeitung will mithelfen, das Energiesparen an den Mann zu bringen – als Idee, als Pflicht und als Leistung. Wenn Bundesrat Ritschard seinen Energiesparmonat Oktober proklamiert und seinen Schweizern nicht a priori den guten Willen absprechen will, dann wird er ausgelacht. In Paris, wohin unsere Sparbilanz Ende Oktober zu schicken wäre, hält man in der Internationalen Energieagentur ohnehin verdammt wenig von unseren Energietaten. Und der einzelne Schweizer ist offensichtlich auch noch nicht bereit, das Sparen im eigenen Ofen zu exerzieren. Der andere soll's versuchen, der Nachbar dort um die Ecke. Er sitzt im Gemeinderat und soll mit dem guten Beispiel vorangehen, der Ferdinand. Und der Bäcker verdient sein Geld mit der Ofenhitze. Und so wei-